

„Mein lieber Jean“, antwortete er, und seine Gebärde schien zu seinem Ton nicht recht zu passen, so daß er halb lachte, halb klagte. „Wissen Sie denn nicht? Napoleon hat einen Mann erschießen lassen, nur darum, weil der ihn in seinen Gemächern erwartet hatte. Ich hätte freilich nur in dem Larousse gelesen. Doch, es konnten ja auch Briefe herumliegen.“

Man hat mir leider das Buch entwendet, in welches er mir Verse zu schreiben pflegte. Ich erinnere mich noch einiger scherzhafter anlässlich eines Abendessens mit Nijinski und den anderen Russen. Dann noch über einen Arzt, Gast bei Larue, der wohl für Cottard Modell stand, und den damaligen Schlager „Indiana“.

Zu jener Zeit schrieben wir sogar unsere gegenseitigen Briefadressen in Versen, die Post nahm das nicht übel. Zum Beispiel:

*Man befördere diesen Brief (denn ich machte ihn frei)
Zu Marcel Proust, Boulevard Haussmann, Nummer 102.
102, Boulevard Haussmann, im Nu!
Dies ist, Briefträger, für Marcel Proust!*

Proust erwiderte dann in Umschlägen, die er mit seinen Fliegenpunkten bedeckte. Er beschrieb darauf in Alexandrinern die Rue d'Anjou, von dem Boulevard bis zu dem Faubourg Saint Honoré. Ich habe das zum Teil vergessen und überdies: Schmeicheleien, vermengt mit Vorwürfen, waren seine Form des näheren Umganges.

Durch welche Wunder des Herzens haben sich meine lieben Freunde Bibesco, Lucien Daudet (der Musiker), Reynaldo Hahn in seiner Freundschaft erhalten? Trotz so vieler Briefe (darunter einem wunderschönen über „Parade“, worin er die beiden Akrobaten mit den Dioskuren verglich und das Pferd einen „großen, verrückt schwimmenden Schwan“ nannte) sahen wir uns infolge einer komischen Geschichte niemals wieder. Ich hatte ihn einst besucht, nachbarlich, ohne Hut und Überrock. Beim Eintreten sagte ich: „Ich friere, ich habe keinen Mantel.“

Statt einer Antwort bot er mir einen Smaragd an, den ich ablehnte. Dann am zweiten Tage — ich hatte mich wirklich erkältet — kam ein Schneider, mir zu einem Pelz Maß zu nehmen. Mit dem Smaragd hätte ich anzahlen sollen. Ich schickte den Schneider weg, Marcel nahm mir das sehr übel. Er beschwerte sich darüber in einem Briefe. Dazu sandte er einen anderen zwölf Seiten langen Beschwerdebrief, den ich dem Grafen X. übermitteln sollte . . . Am Ende dieser endlosen Anklageschrift fand sich noch ein Postscriptum: „Das alles übrigens unter uns.“

Marcel Proust schrieb keine Schlüsselromane, natürlich nicht, aber einige Bekannte fanden sich doch in recht kräftiger Dosis in seinen Mischungen vor. Dann wollte er nicht begreifen, warum das Urbild, dessen Fehler er durchaus als Vorzüge dargestellt hatte, das Buch nicht lesen mochte. Gewiß nicht aus einem Groll — denn die Leute vermochten sich nicht selber zu erkennen, so sehr waren sie im Banne der Unterschiede, die über diese Identität gebreitet waren — nein, aus bloßer Leichtfertigkeit. Proust war dann ganz zornig wie ein Kind. Etwas Ähnliches findet sich in dem verrückten Erfolg vor, dessen sich Fabre bei seinen Insekten erfreut hat.

(Deutsch von P. A.)